



Marschiert nachts durch Lemgo: Werner Kuloge.

FOTO: BÜRGER

Ein Mann der Dunkelheit

DAS INTERVIEW mit Nachtwächter Werner Kuloge

■ **Lemgo (ax).** Werner Kuloge (37) ist gelernter Diplom-Wirtschaftsmathematiker. Seit zehn Tagen arbeitet er als Nachtwächter und Rikschafahrer in Lemgo und bietet Rundgänge an. Die Führungen starten bis September immer um 21 Uhr. Die LZ sprach mit ihm über seine Arbeit in der Dunkelheit.

☛ Haben Sie den Text für die Führung auswendig gelernt?
Werner Kuloge: Da ich jede Führung anders gestalte, hat es relativ wenig Sinn, hierfür einen Text auswendig zu lernen. Am Karfreitag habe ich beispielsweise das Sonderthema „Auf den Spuren des Gekreuzigten“. Zahlen und Fakten muss ich natürlich im Kopf haben und dann aus dem Gedächtnis kramen, was passt. Außerdem muss ich bei allem, was ich tue und sage, versuchen, als Nachtwächter authentisch zu sein. Auswendig kann ich das Nachtwächterlied.

Von wo nach wo führen Sie die Gruppen in Lemgo?

Kuloge: Wir starten immer an der Nordwestecke des Marktplatzes am Haus Asemissen. Wohin wir dann gehen, entscheide ich mehr oder weniger spontan.

☛ Fallen Sie nach der Tour gleich ins Bett oder sitzt so ein Nachtwächter dann noch in einer Kneipe und trinkt ein Pils?
Kuloge: Ich bin noch auf der Suche nach einer Kneipe, die mir das Bier sponsert, wenn ich nach dem Rundgang mit einer Gruppe hineinkomme. Wenn die Gruppe dafür offen ist, gehört der Abschluss der Runde in entsprechendem, historisch-kulinarischem Ambiente mit Klönschnack durchaus dazu.

☛ Wie laut dürfen Sie nach 22 Uhr überhaupt sein?

Kuloge: Da in der Regel 22 Uhr die späteste volle Stunde ist, zu der ich in mein Horn blase und das Nachtwächterlied anstimme, habe ich mir dazu noch nicht so viele Gedanken gemacht. Aber bestimmt gibt es eine Verordnung, bis wann und wieviel Dezibel ein Nachtwächter von sich geben darf. Wir sind ja schließlich in Deutschland...

☛ Würden Sie es merken, wenn sich Leute einfach dazustellen, die gar nicht bezahlt haben?

Kuloge: Kommt drauf an, ob zwei oder 20 mitgehen. Aber hier hoffe ich darauf, dass die Leute so fair sind und einfach von sich aus ihren Obolus entrichten. Schließlich finanzieren

sie damit außer dem traditionell notleidenden Nachtwächter auch noch andere, gleichermaßen notleidende Organisationen wie das Finanzamt, die Krankenkasse und die Berufsgenossenschaft.

☛ Was machen Sie, wenn es regnen sollte?

Kuloge: Ich laufe auch im Regen oder Schnee meine Runde. Mein Hut und mein Mantel schützen mich ziemlich gut. Der Stoff ist eine Art Filz, fast wie Loden.

☛ Würden Sie abends auch gern in einige Gebäude hineingehen? Und würde das gehen?

Kuloge: Ein Gebäude habe ich für dieses Vorhaben schon akquirieren können, meine „Heimatkirche“ St. Pauli. Ich werde demnächst noch bei weiteren interessanten Stellen – beispielsweise Kirchen – meine Fühler ausstrecken.

☛ Was macht der Arm? Haben Sie Muskelkater vom Lampentragen?

Kuloge: So schwer ist die Laterne nun auch wieder nicht – und manchmal stelle ich sie auch auf dem Boden ab. Und wenns gar nicht mehr geht, muss ein anderer „Rundgänger“ die Funzel ein Stück weit tragen.